Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 26

Artikel: Der Neubau des kantonal-bernischen Säuglings- und Mütterheims in der Elfenau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

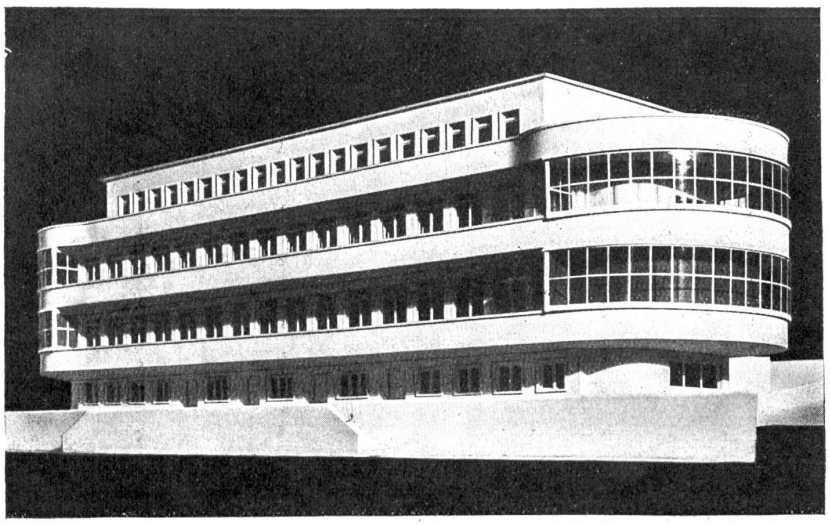
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das neue Säuglings- und Mütterheim in der Elfenau bei Bern.
Architekturbureau Salvisberg & Brechbühl in Bern.

Der Neubau des kantonal-bernischen Säuglings- und Mütterheims in der Elfenau.

Das seit dem Jahre 1916 am Oberweg 1 im Rabbental im Betrieb stehende Säuglings- und Mütterheim, eine Stiftung verschiedener gemeinnütziger Vereine, hat seit mehreren Jahren mit der Raumnot zu kämpfen. Ursprünglich dazu bestimmt, 28 Säuglingen und etwa 4 Müttern Aufnahme zu gewähren, beherbergt es in den letzten Jahren meist 40 Kinder und bis zu 8 Mütter und hat die Pflegerinnen-Schülerinnen längst nicht mehr im Hause selbst unterbringen können. Die verantwortlichen Organe mußten deshalb eine befriedigende Lösung zu finden suchen. Nachdem ihre mannigfachen Bemühungen, eine dem Zwecke dienliche ältere Liegenschaft zu erwerben, ohne Erfolg blieben, entschlossen sie sich zum Neubau.

Ein zur Erlangung von Projekten unter stadtbernischen Architekten veranstalteter Wettbewerb zeitigte guten Erfolg. Den ersten Preis trug das unter dem Kennwort „Geordneter Betrieb" eingereichte Projekt davon, als dessen Verfasser sich die Architekten Salvisberg & Brechbühl herausstellten. Seine Vorzüge sind vornehme Sachlichkeit und wohldurchdachte, klare Gliederung der Raumverhältnisse. Schon die äußere Form, wie sie das obenstehende Bild des Modells zeigt, verrät den ausgesprochenen Zweckbau.

Das neue Heim, in der Elfenau prächtig gelegen, wird bei aller Einfachheit den modernsten hygienischen Anforderungen gerecht werden. Es wird die Aufnahme von 55—60 Säuglingen, 8 Müttern und 22 Pflegerinnen-Schülerinnen erlauben und dazu dem Hilfspersonal Raum bieten. Es erfordert einen Kostenaufwand von einer halben Million, die Möblierung nicht eingerechnet. Die Mittel für den Bau sind dank des freundlichen Entgegenkommens privater Zeichner und der Gemeinde Bern, die der Stiftung billige Darlehen gewähren, bereitgestellt. Dagegen fehlt es noch an Geld zur Vervollständigung der Innenausstattung. In Anerkennug der großen jugendfürsorgerischen Aufgabe, die das Säuglings- und Mütterheim zu erfüllen bestrebt ist, hat die Delegiertenversammlung des kantonal-bernischen Jugendtages beschlossen, ihm einen Teil des Ergebnisses der eben stattfindenden Jugendtag-Sammlung zuzuweisen. Möge die Sammlung sich als eine freudvolle, kräftige Kundgebung des Bernervolkes für den Jugendfürsorgegedanken erweisen. K.

Heinrich Leuthold.

Zum 50. Todestag des Dichters am 1. Juli.

Dem am 9. August 1827 in Wetzikon im Kanton Zürich geborenen Dichter Heinrich Leuthold, dessen Leben in Irrsinn und Finsternis endete, waren schon von Kindheit auf bittere Zeiten beschieden. Sein Vater besaß eine jähe, leidenschaftliche Natur; die Mutter, der wohl Tatkraft und Arbeitsgeist nicht fehlten, führte zeitweise ein halt- und zügelloses Leben. In keiner Weise konnte man das Eheverhältnis ein harmonisches nennen. Heinrich war das dritte Kind. Aber schon kurz nach seiner Geburt trennten sich die Eltern. So kam es denn, daß dem Knaben keine schöne Kindheit beschieden war. Liebe brachte ihm allein seine Großmutter entgegen. Sie war eine herzensgute und rechtschaffene Frau. Bis zu seinem Tode bewahrte ihr Leuthold ein gutes Andenken. Sie allein hatte Verständnis für den träumenden Knaben. In der nun folgenden Schulzeit wurde Heinrich mit der deutschen Sprache vertraut gemacht. Er lernte ihre Schönheiten kennen, spürte ihren Wohlklang und bewunderte ihren Reichtum. Das Studium der Literatur bereitete ihm besondere Freude. An Schiller, Goethe, Herwegh und Lenau bildete er seinen Geist. Mit 16 Jahren zog er nach Freiburg und wurde daselbst Schreiber. Aber schon nach einem Jahr verließ er die Stadt wieder. Wo er sich darauf aufhielt, kann man nicht genau sagen, vermutlich nahm er an den Freischarenzügen gegen Luzern teil. 1846 finden wir ihn dann plötzlich in Bern, wo er Rechtswissenschaft studiert. Mit Schreiberarbeiten verdiente er sich das zum Studium notwendige Geld. Bitter darbend verbrachte er diese Zeit.

Säuglingsprüfung in Osaka (Japan).